



# ND-ALBUM

## Heidemoor bei Weißenseifen

NSG 7233-146



(G. Ostermann, 2011)





# ND-ALBUM

## Heidemoor bei Weißenseifen

### Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

<b>Schutzgebietsausweisung</b>	ND seit 1940, Teil des FFH-Gebietes „Moore bei Weißenseifen“
<b>Biotopbetreuung seit:</b>	1991
<b>Entwicklungsziel:</b>	Erhalt und Wiederherstellung von Moorbiotopen, Moorwäldern, Erlen-Bruchwald und Feuchtheiden. Wiederansiedlung des Hochmoor-Perlmutterfalters ( <i>Boloria aquilonaris</i> ).
<b>Maßnahmenumsetzung:</b>	Projektfläche im LIFE-Mooreprojekt RLP von 2011 bis 2016: Zurückdrängen der Altfichten und Verminderung der Evapotranspiration im Umfeld der Moore, Entkusselung des Moorkörpers, Regeneration der Feuchtheiden, Schaffung von Pufferzonen und Anlage neuer FFH-Lebensraumtypen (Borstgrasrasen, Mähwiesen)
<b>Zustand (früher):</b>	Trockenlegung durch Entwässerungsgräben, Fichtenanflug auf dem Moorkörper, beschattende und wasserziehende Altfichten an den Rändern, Wasserentnahme, brachgefallene Feuchtheiden.
<b>Bisher erreichtes Ziel:</b>	Weitgehende Finanzierung und Umsetzung aller Maßnahmen auf den landeseigenen Flächen. Ansiedlung von <i>B. aquilonaris</i> im angrenzenden Gebiet „Dreiherrige Stein“. Natürliche Verlandung der Gräben.



**Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Vulkaneifel“:**

**Dipl. Ing. agr Gerd Ostermann**  
**Tel.: 06597-2022**  
**mailto: gerd.ostermann@b-n-l.de**

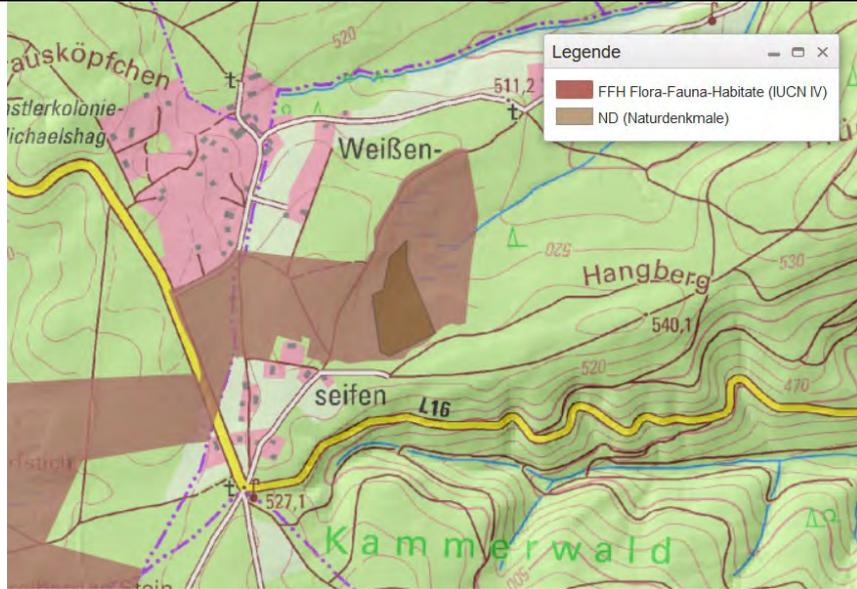
### Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str.7  
55116 Mainz  
[www.lfu.rlp.de](http://www.lfu.rlp.de)

**Fotos:** Gerd Ostermann  
**Text:** Gerd Ostermann  
**Stand:** November 2018

Lage des ND Heidemoor bei Weißenseifen und des FFH-Gebietes „Moore bei Weißenseifen“

(LANIS Mapserver)  
(Stand: 20.11.2018)

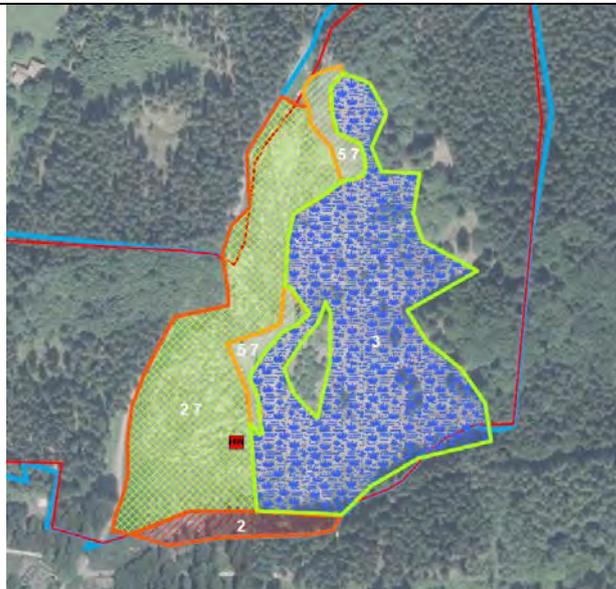


Maßnahmenflächen  
(LIFE-Mooreprojekt)

(LIFE-Monitoringbericht  
2016)

**Maßnahmen**

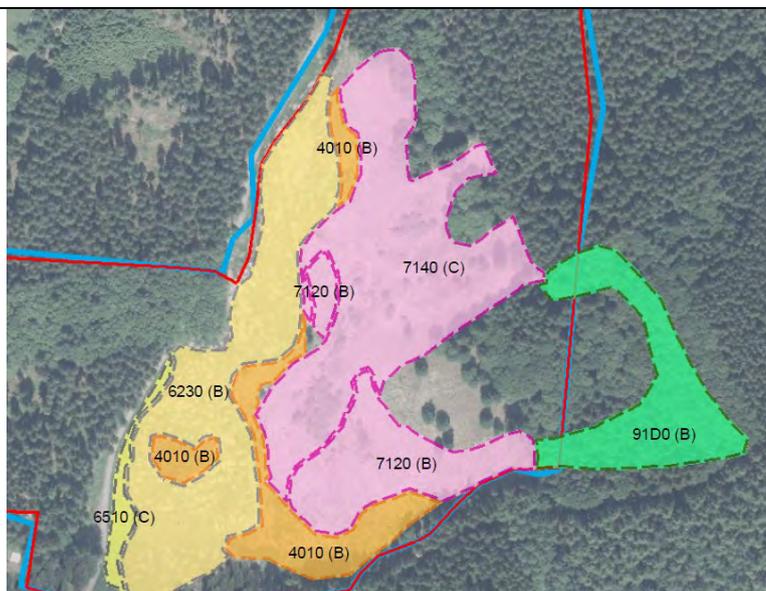
- 1 Wiedervernässung
- 4 Wegerückbau
- 8 Zaunrückbau
- 2 Rodung
- 2 7 Rodung, Fräsen + Heuansaat
- 3 Entbuschung/ Entkusselung
- 5 Mulchen - Initialmahd
- 5 7 Mulchen + Heuansaat
- 11 Waldumbau
- 1 Wiedervernässung
- 9 Denitrifikationsanlagen
- 8 Hüttenabbau
- 10 Wiederansiedlung B. aquilonaris
- Vegetationskundl. Dauerquadrate
- FFH-Gebiet 5805-301 "Moore bei Weißenseifen"
- LIFE-Projektflächen



FFH-Lebensraumtypen-  
kartierung

(LIFE-Monitoringbericht  
2016)

- 3160 Dystrophe Seen
- 4010 Feuchte Heiden
- 4030 Trockene Heiden
- 6230\* Borstgrasrasen
- 6510 Flachland-Mähwiesen
- 7120 Geschädigte Hochmoore
- 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore
- 9110 Hainsimsen-Buchenwald
- 91D0\* Moorwälder
- Erhaltungszustand:  
A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht
- FFH-Gebiet 5805-301 "Moore bei Weißenseifen"
- LIFE-Projektflächen





Verbrachte Randbereiche des Heidemoores vor den Freistellungsarbeiten mit Adlerfarn- und Pfeifengrasbeständen.

**(G.Ostermann 2011)**



Westlicher Rand des Moores mit geschlossenem Altlichtenbestand vor der Rodung.

**(G. Ostermann, 2011)**



Moospolster und Scheidiges Wollgras im zentralen Teil des Moores.

**(G. Ostermann, 2011)**

Von Fichten gerodete  
und anschließend gefräste  
Bereiche am Westrand

**(G.Ostermann, 2012)**



Ausbringung von Gras-  
mulchmaterial aus Borst-  
grasrasen der Region auf  
die gerodete Fläche.

**(G. Ostermann, 2012)**



Begrünung der Ansaat-  
flächen.

**(G.Ostermann, 2013)**





Vermoorte Teilflächen  
im Rodungsteil.

**(G. Ostermann, 2013)**



Lückiges Auflaufen der  
Ansaatflächen

**(G. Ostermann, 2014)**



Gedrängtblütige  
Hainsimse (*Luzula con-*  
*gesta*).

**(G. Ostermann, 2011)**

Manuelle Nachsaat in Bestandeslücken u.a. mit autochtonem Saatgut großblütiger Kräuterarten wie Margerite, Flockenblume und Wiesenpippau.

**(G. Ostermann, 2015)**



Einharcken des Saatgutes in Bestandeslücken

**(G. Ostermann, 2015)**



Blütenreiche Säume am Westrand der Ansaatfläche.

**(G. Ostermann, 2014)**





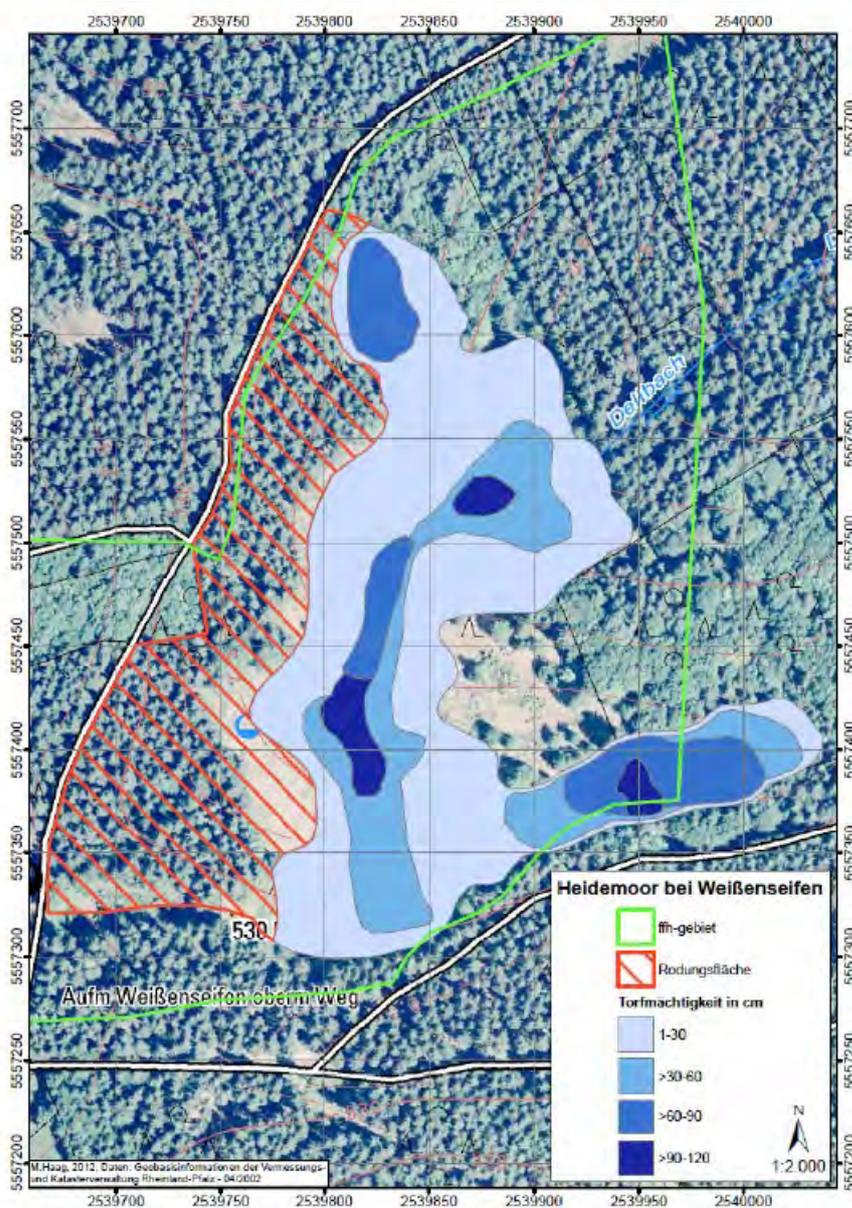
Luftbildvergleich Heide-  
moor Weißenseifen:

oben: vor der Umset-  
zung der LIFE-Moore-  
Maßnahmen 2009,

unten: nach der Umset-  
zung 2017

(Quelle: LANIS)





Torfmächtigkeiten im Heidemoor (aus HAAG 2012).

---

## Biotoptypische und seltene Arten

### Pflanzenarten:

- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Waldläusekraut (*Pedicularis sylvatica*)
- Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*)
- Siebenstern (*Trientalis europaea*)
- Gedrängtblütige Hainsimse (*Luzula congesta*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Moorbirke (*Betula pubescens*)
- Sumpfveilchen (*Viola palustris*)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
- Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)

### Anmerkungen:

Beim Heidemoor handelt es sich um ein dystrophes Moor auf mineralischen Buntsandstein und Bänken aus Quarzitkieseln in einer Quellmulde auf der Hochlage der Kyllburger Waldeifel. Dabei zeigt das Moor einen gut zonierten Moorkomplex: zentral gelegen befinden sich Hochmoorbult-Gesellschaften, randlich angrenzend Feuchtheiden und Übergangsmoor-Gesellschaften. Im Bereich der Bachquellmulde findet sich ein kleiner Erlen-Bruchwald, der in einen torfmoosreichen Quellbach übergeht. Östlich angrenzend ist ein Birken-Moorwald.

Das gesamte Areal bis auf den Birken-Moorwald befindet sich im Eigentum von Landesforsten Rheinland-Pfalz. Das Gebiet steht im Kontext mit ähnlichen Flächen im Umfeld (Truffvenn, Dreiherrige Stein) als Bestandteil des kreisübergreifenden FFH-Gebietes „Moore bei Weißenseifen“.

Von 2011 bis 2016 war das Heidemoor Projektfläche im EU-LIFE-Mooreprojekt der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Mehr Infos dazu unter: <http://www.life-moore.de/>.

### Literatur:

HAAG, M. (2012): Kartierung und Charakterisierung der Moore bei Weißenseifen – Dipl.-arbeit, Geogr. Inst. Uni Mainz.

OSTERMANN, G. & S. VENZ (2016): Monitoringbericht 2016, EU LIFE-Natur-Projekt LIFE09NAT/D/009 – „Wiederherstellung und Erhaltung von Hang-, Hoch- und Zwischenmooren sowie angrenzenden Lebensräumen im Hunsrück und der Eifel“. – Hrsg: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Mainz